

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgerischer Postverant.

Stetigjähriger Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1.50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 45. — 1914.

Weilburg, Montag, den 23. Februar.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Jr. M. 607. Weilburg, den 14. Februar 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bez. Musterungsgeschäft 1914.

Nachstehend bringe ich die zur Vornahme des diesjährigen Musterungsgeschäftes im Oberlahnkreis anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis.

Alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894 geboren sind, oder welche früheren Jahrgängen angehören, über die aber eine endgültige Entscheidung noch nicht ergangen ist, fordere ich auf, sich im Musterungstermine persönlich einzufinden. Auch diejenigen Militärpflichtigen, welche im vorigen Jahre als tauglich für den Militärdienst anerkannt, aber nicht zur Einstellung gelangt sind, haben sich im Musterungstermin zu stellen.

1. Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen stehende Militärpflichtige, sowie ferner Studenten, Gymnasiasten und Jüglinge sonstiger Lehranstalten, welche zwar im diesseitigen Kreise geboren, sich aber in einem anderen Kreise aufhalten, haben sich nicht hier, sondern in demjenigen Orte, wo sie in Lehre oder Arbeit stehen, beziehungsweise wo sich die Lehranstalt befindet, welche sie besuchen, zu stellen. Dieselben werden im hiesigen Kreise nicht allein zur Musterung nicht zugelassen, sondern es wird auch deren Bestrafung wegen unterlassener Bestellung bei dem Zivilvorstehenden ihres Aufenthaltsortes veranlaßt werden.

2. Zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigte sind von der Bestellung entbunden.

3. Alle Militärpflichtige, welche schon vor einer Musterung- bzw. Aushebungskommission erschienen waren, haben den Lösungsschein mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls ihnen auf ihre Kosten ein neuer Schein ausgestellt wird. Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund zur Musterung nicht stellen, oder bei Aufruf ihres Namens im Musterungslokal nicht anwesend sind, haben die im § 26 Ziffer 7 der Wehrordnung vorgesehene Strafe zu gewärtigen.

4. Militärpflichtige dürfen sich im Musterungstermin zum Dienstvertritt melden.

5. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Polizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Diese Bestimmung gilt auch für Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel etc.

6. Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve, u. Marine-Ersatzreserve sowie ausgebildete Landsturmpflichtige zweiten Aufgebots, welche aus Grund meiner Bekanntmachung vom 11. 2. 98 M. 383 Kreisblatt Nr. 20, im Falle einer Mobilmachung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen, müssen sich ebenfalls in dem für das Zurückstellungsverfahren festgesetzten Termin vorstellen. Dasselben müssen, falls es sich bei den in Rede stehenden Anträgen um die Erwerbsunfähigkeit der Eltern handelt, diese im Termin beauftragt ärztlicher Untersuchung erscheinen.

7. Die Musterung und das Zurückstellungsverfahren findet nach folgendem Plan statt:

A. In Kassel im Gasthaus „Wiedlicher Hof“.

Musterung aller Ersatzpflichtigen und Verfahren wegen Zurückstellung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Es haben zu erscheinen:

1) Donnerstag, den 26. Februar 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, die Militärpflichtigen aus den Gemeinden: Arfurt, Kume-
nan, Wiesenbach, Emmerich, Eschenau, Döfen, Langhecke,
Münster, Niederliefenbach, Obertiefenbach und Schupbach.

2) Freitag, den 27. Februar 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Gemeinden: Kassel, Schadeck, Seelbach, Steeden,
Wilmars, Weyer und Wolfenhausen.

B. In Weilburg im Rathhause:

Musterung aller Ersatzpflichtigen und Verfahren wegen Zurückstellung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Es haben zu erscheinen:

Sonntag, den 28. Februar 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, die Militärpflichtigen aus den Gemeinden: Ahausen, Allen-
dorf, Altenkirchen, Audenried, Aulhausen, Barig,
Seidenhausen, Vornbach, Cubach, Dierenhausen, Dillhausen,
Drommershausen, Edelsberg, Elterhausen, Ernsthäusen,
Eschershausen, Falkenbach.

2) Montag, den 2. März 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Gemeinden: Freienfels, Gaudernbach, Gräveneck,
Hasselbach, Hirschhausen, Kirschhausen, Laim-
bach, Langenbach, Laubach, Lohndorf und Merenberg.

3) Dienstag, den 3. März 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Gemeinden: Lügendorf, Mengerskirchen, Möttau,
Niedershausen, Obershausen, Obersbach, Philippstein, Pro-
bach, Reichenborn, Rohnstadt, Rüdershausen, Selters Wal-
dernbach.

4) Mittwoch, den 4. März 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Gemeinden: Baldhausen, Weilburg, Weilmünster,
Weinbach, Winkels und Wirlenau.

5) Donnerstag, den 5. März 1914, finden Klassifikation und Verhandlung der Befreiungsanträge und der noch nicht erledigten Zurückstellungsanträge, sowie Erledigung der sonstigen Geschäfte der verstärkten Ersatzkommission statt.

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungsgeschäft mit gut gereinigtem Körper, insbesondere mit gereinigten Ohren, zu erscheinen. Jeder Versuch, sich durch Täuschung pp. der Militärpflicht zu entziehen, wird nach § 142 und 143 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bestraft. Die Militärpflichtigen sind besonders darauf hinzuweisen.

Die Verhandlung der Reklamationen werden nicht, wie in den Vorjahren an jedem Tage nach beendeter Musterung der Militärpflichtigen, sondern am Donnerstag, den 5. März 1914 hier in Weilburg vorgenommen werden. Hieraus sind die Reklamierenden besonders aufmerksam zu machen, damit dieselben rechtzeitig zur Stelle sind.

Die Herren Bürgermeister haben außer an dem Tage, an welchem die Militärpflichtigen ihrer Gemeinden gemustert werden, auch am 5. März 1914, an welchem Tage die Reklamationen verhandelt werden, dem Musterungsgeschäfte beizuwohnen.

Ich erwarte bestimmt, daß Sie an diesen beiden Tagen vom Beginn bis zum Schluß des Termins entweder im Musterungslokal oder in dessen möglicher Nähe anwesend sind.

Die Rekrutierungstammlisten und die Geburtslisten sind mit zur Stelle zu bringen.

Vorstehende Bekanntmachung ist wiederholt auf orts-
üblicher Art bekannt zu machen.

Die rechtzeitige Beordnung der Militärpflichtigen zum Musterungsgeschäft hat durch die Gemeindebehörde zu erfolgen, und zwar mittels der für den hiesigen Bezirk eingeführten besonderen Vorladung.

Der Königliche Landrat.
L. v. g.

Jr. II. 1205. Weilburg, den 20. Februar 1914.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Bez. Ergänzungswahl der Gemeindevertretung.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 4. Dezember v. Js., Kreisblatt Nr. 284 erlaube ich Sie nunmehr die nach § 25 der Landgemeindeordnung vorgeschriebene Ergänzungswahl der am 1. 4. ds. Js. auszuführenden, sowie die Ersatzwahl für die im Laufe des letzten Jahres durch Tod, Weizug pp. ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten vorzunehmen.

Eine Auslosung hat nicht stattgefunden, es scheiden vielmehr diejenigen Verordneten resp. deren Ersatzmänner aus, die in 1908 gewählt worden sind.

Zu den Wahlen sind die Wähler mindestens eine Woche vorher unter Angabe des Wahllokales, des Tages und der Stunde der Wahl durch ortsübliche Bekanntmachung einzuladen. Falls außerdem Ersatzwahlen vorzunehmen sind, so muß in der zu erlassenden Einladungs-Bekanntmachung hierauf besonders hingewiesen werden.

Die Wahlen der 3. Abteilung sind zuerst, die der 1. Abteilung zuletzt vorzunehmen. Ueber die Wahl einer jeden Abteilung ist ein besonderes Protokoll aufzunehmen. Ist eine engere Wahl notwendig, so darf diese nicht sofort im Anschluß an die Hauptwahl vorgenommen werden, sondern es ist alsbald und spätestens innerhalb 8 Tagen ein neuer Wahltermin anzuberaumen, zu dem die Wähler der betreffenden Abteilung unter Beachtung der Bestimmungen des § 33 a. a. O. neu einzuladen sind und zwar unter Innehaltung einer Frist von mindestens einer Woche.

Das Ergebnis der Wahlen ist sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Ueber etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen, welche innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses anzubringen sind, hat die Gemeindevertretung zu beschließen. Der Beschluß ist dem Einspruchserhebenden gegen Empfangsschein zuzustellen und Abschrift des Beschlusses nebst Empfangsschein bei den Akten aufzubewahren.

Nach Ablauf der 14-tägigen Einspruchsfrist bzw. nach Beschlußfassung über die erhobenen Einsprüche sind der Gemeindevertretung die Wahlverhandlungen gemäß § 37 Abs. 1 Ziffer 2 der L. O. zur Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen vorzulegen.

Bis spätestens zum 24. März ist mir ein Verzeichnis über die gewählten Gemeindeverordneten nach untenstehendem Muster einzureichen.

Ich erwarte, daß überall die Wahlen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit, auch in formeller Beziehung vorgenommen werden, damit Klagen im Verwaltungsstreit-Verfahren möglichst vermieden werden.

Es wäre erwünscht, daß die Wahlen überall bis zum 21. März vollzogen wären. Ich ersuche deshalb um möglichste Beschleunigung.

Die Formulare hierzu können von der Kreisblatt-Druckerei hier selbst bezogen werden.

Nachweisung
über das Ergebnis der Gemeindevertretungs-Ergänzungswahlen in der Gemeinde am . . . März 1914.

Stimmende Nummer	Bezeichnung der Klasse	Namen der ausgeschiedenen Verordneten		Der gewählten Verordneten			Gewählt für die Klasse	Bemerkungen
		Namen und Vornamen	Stand	Alter				

Der Kgl. Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. v. g.

I. 971. Weilburg, den 21. Februar 1914.
Bekanntmachung.

Das Wasserrecht vom 7. April 1913 (Gesetz-Samml. Seite 53) tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Der Herr Oberpräsident hat das Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau aufgestellt und dessen Offenlage gemäß § 5 d. Ges. angeordnet. Das Verzeichnis liegt demgemäß

1. bei dem Landratsamt dahier,
2. bei dem Magistrat dahier,
3. bei dem Magistrat zu Kassel,
4. auf der Bürgermeisterei zu Weilmünster

jedes Wochen lang öffentlich aus, was hierdurch bekannt gemacht wird, mit dem Hinzufügen, daß innerhalb einer Frist von sechs Wochen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung ab Einwendungen gegen das Verzeichnis erhoben werden können, welche bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Nach Ablauf der Frist werden die rechtzeitig erhobenen Einwände mit den Beteiligten gemäß § 5 Abs. 2 des Gesetzes in mündlicher Verhandlung erörtert, wozu Termin später anberaumt werden wird.

Der Königliche Landrat.
L. v. g.

Nichtamtlicher Teil.

Fürst Wilhelm von Albanien.

In Remscheid, dem Stammsitz des alten deutschen Fürstengeschlechts, ging es am Sonntag hoch her, als die albanische Deputation dort eintraf, um dem Prinzen die Krone ihres Landes anzubieten, deren Annahme in feierlicher Audienz erfolgte. Vor dem Bahnhof des kleinen Städtchens, dessen Bewohner alle in lebhafter Erwartung des Kommenden waren, war eine Ehrenpforte errichtet worden. Überall wehten neben den deutschen Farben Fahnen in Blau-weiß-rot der Familie Wied und den schwarz-rot-weißen albanischen Farben. Die Remscheider Schützen in ihrer schmucken Tracht stellten nach altem Brauch die Ehrenposten im Schloßhof. Die Kapelle der 68. er aus Koblenz stellte die Musik. Mit erheblicher Verpöpfung traf der Zug mit den albanischen Deputierten ein. Von diesen waren sieben wegen Unstimmigkeiten zurückgeblieben und hatten sich wieder in ihre Heimat begeben; nur 18 waren unter Führung Essad Paschas erschienen. In prinzipiellen Unterredungen begaben sie sich ins Schloß, wurden dort von dem Hofmarschall bewillkommen und in den großen Parterresaal geleitet. Nachdem sie sich dort im Halbkreis aufgestellt hatten, wurden die Türen aufgetan und Prinz Wilhelm mit Gemahlin erschienen mit ihren Angehörigen vor der Deputation, deren Mitglieder sich tief verneigten.

Essad Pascha richtete darauf in albanischer Sprache eine kurze Rede an den Prinzen, in der er betonte, die Delegation schätze sich glücklich, im Namen ganz Albanien dem Prinzen die Krone anbieten zu können. Die Albanier hätten sich in den Stürmen, die über ihr Land hinweggebraust, ihre Eigenart bewahrt und seien überaus glücklich, daß der Sohn einer auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation zugestimmt habe,

ihre Souveränität zu sein. Die Albanier werden stets treue Untertanen Eurer Hoheit und stets bereit sein, bei den Anstrengungen zu helfen, das albanische Volk einer glücklichen und ruhmvollen Zukunft zuzuführen. Es lebe Seine Majestät, der König von Albanien!

Prinz Wilhelm zu Wied, der seine Landesfinder um Haupteslänge übertrug, antwortete in deutscher Sprache, er begrüße die Herren herzlich und nehme den Thron ihres Landes an, das nach vielen Kämpfen und Schwierigkeiten endlich seine Freiheit erlangt habe, nachdem ihn die Großmächte zum Herrscher Albaniens designiert hätten. Nicht leichtes Herzens, so fuhr der Prinz fort, habe ich diesen Entschluß gefaßt. Erst nach monatelanger Überlegung konnte ich mich dazu bereit erklären, die große Schwierigkeit der Verantwortlichkeit schreie mich. Nun ich mich dazu entschlossen habe, werde ich aber mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem neuen Lande angehören. Ich hoffe und erwarte, in allen Albanern eifrige und treue Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen und weiter auszubauen. Bringen Sie mir das gleiche Vertrauen entgegen, wie ich Ihnen, so wird die gemeinsame Arbeit mit Hilfe des Allmächtigen von Erfolg gekrönt sein. Gern und dankbar vernehme ich von Ihnen die Versicherung Ihrer Treue, die in Albanien von jeher heilig und in der ganzen Welt berühmt ist. In gemeinsamer treuer Arbeit wird es hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glorreichen Zukunft entgegenzuführen.

Beim Cercle und dem anschließenden Festmahl, dem auch die gelähmte Schwester des Prinzen beizuwohnte, unterhielten sich Wirt und Gäste in zwangloser Weise. Nachmittags fand eine Fahrt nach Schloß Mon Repos und abends Galadiner statt. Darauf verabschiedeten sich die albanischen Delegierten, um über Köln die Rückreise anzutreten. Prinz Wilhelm macht noch dem Zaren in Petersburg seine Aufwartung, bevor er die Fahrt nach Durazzo antreibt, die durch den Petersburger Besuch nur um ganz wenige Tage verzögert wird.

Politische Rundschau.

Fasnachtsball am Kaiserhofe. Morgen Dienstagabend findet im Berliner Schloß der Faschnachtsball statt, der die Ballgesellschaften am Kaiserlichen Hofe abschließt. Dabei erscheinen aller Tradition gemäß auch die berühmten Berliner Fasnachtskuchen auf der Tafel. Die Kleidervorschrift des Oberhofmarschallamts ist diesmal folgende: Die Damen erscheinen in langen ausgeschnittenen Kleidern (keine vieredigen Ausschnitte und keine langen Ärmel), mit hellen Glacehandschuhen, die Herren vom Zivill in Gala mit weißen Unterleibern (Kniehosen, Schuhe und Strümpfe), die Herren vom Militär im Hofballanzug, mit Ordensband. Diejenigen Herren, die zur Anklebung einer Uniform nicht berechtigt sind und demnach früher im schwarzen Frack und weißer Krawatte erschienen, haben nunmehr die Befugnis, das vorgeschriebene Hofkleid zu tragen.

Herzog Ernst August von Braunschweig verließ dieser Tage, wenn auch nur kurze Zeit, zum ersten Male in Hannover. Er traf dort, von Karlsruhe kommend, ein und fuhr nach 2stündigem Aufenthalt, ohne seinen Salonwagen verlassen zu haben, nach Braunschweig weiter.

Stapelkauf des Linienfahrers „Kronprinz“. Das auf der Germania Werft in Kiel vom Stapel gelaufene neue deutsche Linienfahrers wurde von der deutschen Kronprinzessin auf den Namen „Kronprinz“ getauft. Prinz Heinrich hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Name des neuen Schiffs verkörpert jene Lichtgestalt deutscher Mannlichkeit, die durch ihre alle Herzen gewinnende Deutlichkeit in Kriegs- und Friedenszeiten sich in Nord und Süd fest in die Seele des Volkes eingrub. Mögen Deine (zum Schiff gewendet) kommenden Befehle sich dessen bewußt sein, daß ein Kaiser Friedrich einst Dein Namensträger war, er, der bis zum letzten Atemzuge, seiner Herrscherpflichten eingedenk, sich treu blieb.

Oberst v. Reutter vor dem Kaiser. Der Kaiser nahm am Sonnabend militärische Meldungen entgegen. Dabei meldete sich auch Oberst v. Reutter, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, der zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 ernannt worden ist. Jeder Oberst, der ein neues Kommando erhält, hat sich beim Kaiser zu melden.

Gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere in Industrie und Handel sprach der Ausschuß des Deutschen Handelstages lebhaftes Bedenken aus, da heute mehr als je Fachbildung für den kaufmännischen Beruf unbedingt erforderlich und an fachmännischen Bewerbern Überfluß sei.

Gegen eine Verlängerung der Handelsverträge sprach sich in der österreichischen handelspolitischen Kom-

mission der Vorzogene, Bürgermeister Weiskirchner, aus. Die Verträge müßten zur Wahrung der Interessen von Industrie und Gewerbe sowie der städtischen Konsumenten auf neuen Grundlagen aufgebaut werden.

Sie wollen sie nicht mehr! Im Zaberger Gemeinderat ist ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtl. Protestehebung der Stadterhebung gegen eine Rückverlegung des 99. Regiments nach Zaberger.

Ueber die Ausnützung der staatlichen Wasserkraft. Bayerns ersehntes Ziel, die Denkschrift des Verkehrsministeriums, die acht Wasserkrafts mit zusammen 90 000 Pferdekraften ausführt, die dem Staate gehören und für die Elektrifizierung des Bahnnetzes vorbehalten sind. Den Ausbau des Walchensees, der die stärkste Wasserkraft besitzt, wollte man durch ein gemischt-wirtschaftliches Unternehmen erreichen, woran außer dem Staat, die Kreise, Städte und Überlandzentralen beteiligt seien. Da das nicht geglückt ist, bleibt der Ausbau durch den Staat allein. Der Verkehrsminister beabsichtigt, nachdem mit den elektrisch betriebenen Bahnliesen Innsbruck-Partenkirchen-Neutal sowie Salzburg-Verchlesgaden Erfahrungen vorliegen, auch die von München ausgehenden Bahnstrecken nach Partenkirchen, Tölz, Tegernsee, Schliersee zu elektrifizieren, vorausgesetzt, daß der elektrische Betrieb mindestens nicht teurer ist als der Dampftrieb mit der modernen Heißdampflokomotive.

In Rußland verbleibt der Kriegsminister Suchomlinow auf besonderen Wunsch des Zaren im Amt. Auch der Marineminister hat den Entschluß, zurückzutreten aufgegeben.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag, dessen bürgerliche Parteien vorher bei der allgemeinen Beratung des Marineetats dem Staatssekretär v. Tirpitz einmütig ihr Vertrauen bezeugt hatten, beriet am Sonnabend zunächst die Militärstrafgesetznovelle in erster Lesung und überließ sie einer besonderen Kommission. Kriegsminister v. Falkenhayn begründete die Novelle mit dem Hinweis darauf, daß einige Unstimmigkeiten, die sich infolge der schnellen Erlebigung des im Anschluß an den Erfurter Prozeß verabschiedeten Gesetzes herausgestellt hätten, ausgeglichen werden müßten. Da Experimente auf diesem Gebiete gefährlich seien, so habe sich die Heeresverwaltung nur unter dem Zwange der Notwendigkeit zur Einbringung ihrer Novelle entschlossen. Jedes Vergehen gegen die Disziplin, einerlei ob mildernde Umstände vorlägen oder nicht, müßte streng bestraft werden. Mit Sentimentalität könnte keine große Armee in Ordnung gehalten werden. Eine vollkommene Neubearbeitung des Militärstrafgesetzbuchs könnte erst nach beendeter Revision des bürgerlichen Strafgesetzbuchs vorgenommen werden. Abg. Brand (Soz.) meinte, die Novelle enthalte einige Verschlechterungen gegenüber dem bestehenden Gesetz und beantragte Überweisung an eine Kommission. Abg. v. Calder (natl.) begrüßte die Vorlage, wünschte aber von der Verlesung in die 2. Klasse des Soldatenstandes nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen. Auch Abg. Müller-Meiningen (Sp.) erblidete in der Novelle einen Fortschritt und erwartete von der Kommission die Abstellung vorhandener Mängel. Abg. Graf Westphal (konj.) betonte, die Einbringung der Novelle sei ein Beweis, wie berechtigt die Bedenken seiner Freunde gegen die lex Erfurt waren. Abg. Zehrenbach (Str.) billigte die Novelle gleichfalls, erklärte aber, daß der strenge Arrest nicht zu Gesundheitsschädigungen führen dürfe. Abg. Noske (Soz.) wurde zweimal zur Ordnung gerufen, einmal weil er der Regierung Vordringlichkeit vorwarf und dann, weil er die Behauptung eines Redners, die Sozialdemokratie untergrabe, wie der Fall Rosa Luxemburg zeige, die Disziplin, eine bewusste Lüge nannte. Abg. Vederbour (Soz.) erhielt einen Ordnungsruf wegen des Zwischenrufes, der Kriegsminister habe gekniffen. Nach einem Dankeswort des Kriegsministers v. Falkenhayn an die Redner der bürgerlichen Parteien für die verständnisvolle Aufnahme der Novelle ging diese an eine Kommission. Darauf wurde die zweite Lesung des Marineetats mit der Einzelberatung fortgesetzt. Beim Kapitel „Instandhaltung der Werften“ wurde von Sozialdemokraten und Fortschrittlichen Verbesserung der Arbeiter an den kaiserlichen Werften gewünscht. Geheimrat Harms bezeichnete den Gesundheitsstand der Marinetruppen als günstig, die Einlegung von Überstunden in den Werften als unvermeidlich. Staatssekretär v. Tirpitz trat warm für die von der Kommission abgelehnte Forderung von 10 000 Mark zum Bau eines Offizierskasinos in Kiel ein. Die Abstimmung hierüber wurde wegen Beschlußunfähigkeit ausgelegt, im übrigen der Marineetat erledigt. Mittwoch: Reichsarchiv, Reichseisenbahnen.

werde zum Dauerarbeiter trainiert. Heiliger Merkur, wenn du mir wenigstens die süße Annelise zur Aufmunterung hierledest. Du aber, mit deinen raffinierten geflügelten Füßen, hast am Ende gar keine helle Freude an dem wunderlustigen Mädel, das so energisch seinen Vorteil erjagen will.

Während ihm der Kellner eifertig in den langen englischen Paletot half, fragte Bollrad noch: „Liegen Familienwohnung und Kontorräume im gleichen Hause?“ „Bewahre. Die Villa Brügge steht weit draußen vor dem Königstor in der schönen Blücherstraße. Also Lustend. Ein pompöser Bau. Neuester Stil. Und innen erst, ah —“

Bollrad, der mit Mühe eine molante Miene unterdrückte, wollte nun mit einem flüchtigen „Danke“ gehen, aber der Redselige, der inzwischen vergeblich nach dem passenden Ausdruck seines Entzückens gesucht, ereiferte sich jetzt: „Jawohl, mein Herr, wir Stettiner verstehen uns durchaus nicht bloß auf das Rechnen von alter her. Wir halten es sehr sehr mit der Neuzeit, die gerade uns Internierten mit dem Sprengen des Festungsgürtels enorme Vorteile und Fortschritte brachte. O ja, auch wir haben nun Kunstfium. Auch wir lieben das Schöne und Glanzvolle, überhaupt alles, was für Geld zu haben ist. Sie werden ja sehen. Die Villa ist faktisch eine Lebenswunderlichkeit, die junge Frau Kommerzienrat aber zweifelsohne die schönste Dame von Stettin.“

„Auch sie für Geld zu haben?“ schloß es Bollrad durch den Sinn. Unangenehm berührt, ohne sich doch recht sagen zu können weshalb, ließ er den gefälligen Schwäger stehen.

„Eine geborene Baroneß Rieger,“ ergänzte der noch, die Tür weit vor dem Hotelgast aufreißend, „alte Familie.“ Bollrad aber dachte im schweigenden Hinausgehen: „Doch keine Geldheirat. Wenigstens nicht von seiner Seite. Ich werde jedenfalls auch nicht auf Geld sehen. Allerdings ein komisches Gumpel, wenn man Null mit Null multiplizieren wollte. Ob ich das rauskriege? Na, vielleicht lernt sich auch das unter der Zwanassucht.“

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

88. Sitzung vom 21. Februar.

Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel Strafanstaltenverwaltung.

Abg. Schmitt (Str.): Namentlich die katholischen Gefangenen bedürfen besserer Seelsorge. Auch müßten mehr Geistliche im Hauptamt angestellt werden. Abg. Bolsh (nl.) bittet um eine Denkschrift über die Gefängnisarbeit. Abg. Rosenow (Sp.): Die entlassenen Strafgefangenen bedürfen der sorgenden Hand. Der Verein, der sich dieser Aufgabe widmet, leidet an Mangel an Mitteln, der Finanzminister muß mehr Geld hergeben. Die Gefangenen sollten mehr Meliorationsarbeiten herangezogen werden. Abg. Siebmacht (Soz.) begründet einen Antrag, zur Förderung der Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen 100 000 M. in den Etat einzuführen, eine ausreichende Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen und für entlassene Strafgefangene zu organisieren, sowie durch ein Gesetz eine ausreichende Kranken-Unfall- und Invalidenversicherung der Gefangenen zu schaffen.

Ministerialdirektor v. Jarosky: Hauptamtliche Geistliche werden in der Regel angestellt, wenn etwa 250 Straflinge einer Konfession vorhanden sind. Wenn der Justizminister eine Denkschrift über die Gefängnisarbeit vorgelegt hat, so ist auch der Minister des Innern dazu bereit. 34 000 Mark sollen nur die freie Viebestätigkeit unterstützen. Auf eine Erhöhung hinzuwirken, ist der Minister bereit. Die Fürsorge für die Angehörigen der Strafgefangenen ist Sache der Kommunen. Eine Krankenversicherung für die Gefangenen ist nicht nötig, da sie in den Lazaretten versorgt werden. Das gleiche gilt für die Unfallversicherung sowie für die Invalidenversicherung, da für die Gefangenen Invalidenmarken gestellt werden.

Abg. Schmidt (Str.): Die Stiefwaffe der Gefängnis-Aufsichtsbeamten stammt manchmal noch aus dem Freiheitskrieg. Der Nachdienst dauert oft 16—18 Stunden, dabei ist noch nicht einmal ausreichende Ruhegelegenheit vorhanden. Abg. Diepmann (nl.) fordert gleichfalls höhere Unterstufung für Gefangenen-Fürsorge-Vereine. Bei der Strafe müsse der Gesichtspunkt der Besserung die Grundlage sein. Abg. Rosenow (Sp.) begrüßt, daß der Minister des Innern sich an der Denkschrift über die Gefängnisarbeit beteiligen will. Abg. Hammer (H.): Die Stiefwaffen der Gefängnisbeamten sollen nicht mehr über die Konfurrenz, die ihnen von den Gefängnissen gemacht wird. Sehr zu bedauern ist, daß die Heeresverwaltung bei der großen Heeresvermehrung außerordentlich viel in Zuchthäusern hat arbeiten lassen, um die Preise der Handwerker zu drücken. — Die vorliegenden Anträge werden der Budget-Kommission überwiesen. Beim Kapitel „Volltätigkeitswerke“ tritt Abg. Runge (Sp.) für eine Erhöhung der Beihilfe für unterstützungsbedürftige alte Krieger ein. Im Juli 1871 hat der alte Kaiser Wilhelm gesagt: „Kinder, für Euch wird gesorgt werden.“ Das Wort muß in vollem Umfange erfüllt werden. Beim „Medizinalwesen“ liegt ein konservativer Antrag an den Schutz der Diakonissen vor Mißbrauch vor, ein Antrag Diepmann (nl.) will den gleichen Schutz für die Schwestern vom Roten Kreuz, ein Antrag Kaufmann (Str.) für die Tracht der katholischen Ordensleute. Minister v. Dallwitz gibt zusehende Erklärungen ab. Die Anträge werden der Gemeindefinanzkommission überwiesen. Montag 12 Uhr: Fortsetzung. Schluß halb fünf Uhr.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 23. Februar 1914.

— Das „Kasino“ veranstaltete am Samstag abend im festlich geschmückten Saale des „Deutschen Hauses“ ein Faschingsfest, dessen Idee „Albanien“ war. Die Festlichkeit begann mit dem feierlichen Einzuge des neuen Herrschers und seines Hofstaates mit großem Gefolge, der in seiner bunten Tracht ein fesselndes Bild bot. Nachdem der Fürst den Thron bestiegen hatte, hielt sein Hofmarschall eine würdige Ansprache an das versammelte Volk, alsdann erfolgte die Ordensverleihung an verschiedene verdiente Männer. Damit war der Abend eröffnet und es begann ein lustiges buntbewegtes Leben im Saale, das bis zum Schluß des Festes anhielt.

+ Der gestrige Maskenball des „Musikvereins“ im prächtig dekorierten Saalbau nahm bei gutem Besuch einen glänzenden Verlauf. Weit über 100 Masken in schönen und zum Teil auch originellen Kostümen belebten den Saal und schwirrten in buntem Gewoge durcheinander.

Dann trat er auf die Straße, deren düstres Gefälle ihm auffiel, und bemerkte alsbald, daß viele Straßen der Altstadt über gleiche Bodenwellungen liefen, und das war ihm, dem Sohn niederländischer Marschbenede, etwas bekanntes und Interessantes.

Dann erinnerte er sich, daß die pommerische Hafenstadt Jahrhunderte durch Festung gewesen sei, und dachte, diese erhöhte Lage müsse sie besonders hierfür prädestiniert haben. Ihrem natürlichen Schutze durch Wasserläufe und Erdwällen hatten dann künstliche Befestigungen nachgeholfen, die schon unter den pommerischen Herzögen begannen, unter den Schwedenkönigen fortgesetzt wurden. Stettin im Stodholmer Frieden an Preußen fiel und unter Friedrich Wilhelm I. besonders stark befestigt wurde.

Aber der Schanzenschuß verhinderte auch die räumliche Ausdehnung der Stadt und hemmte in gewisser Hinsicht ebenso eine rege geistige Entwicklung. Während andere Städte mit kräftigen Armen ins weite Land griffen und einen rapiden Aufschwung nahmen mit der Terrazunahme blieb Stettin ein schlummerndes Dornröschen, bis dann endlich seine Erlösung kam, indem die Festung in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgehoben wurde.

Nun redete und dehnte es sich mit einer Kraft, die in der langen Ruhe still gewachsen war. Die technischen Erfindungen der Neuzeit, ihr Unternehmungsgestühl wirkten ein Erlösungswort von schier unbegrenzten Möglichkeiten. „Der denkbar interessanteste Werdegang in wenig mehr denn dreißig Jahren, in denen sich die ehemalige unscheinbare Festung zur glänzenden Großstadt entwickelte,“ folgten Bollrad, und er begriff den Stolz ihrer Bürger.

Stettin ist auf dem Wege, eine der schönsten und gesündesten Städte zu werden,“ hatte der Oberkellner am „Drei Kronen“ schon am gestrigen Abend vor ihm gerühmt. „Es ist einfach großartig, wie es sich seit Abtragung der Festungswerke entwickelte. Sehen Sie sich die alten Tore an, die früher unsere Stadtgrenze bildeten. Man hat sie als Wahrzeichen an ihrem Platz belassen. Da stehen sie

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dreffel.

(Nachdruck verboten.)

Der gab bereitwillige Antwort. Hinter dem eleganten Frack und Dran des jungen Hamburgers witterte er offene Hand, und die Frage nach der stadtbekannten großen Firma steigerte noch seinen Respekt. Gefällig fügte er seinem „Am Heumarkt, unweit des alten Rathauses,“ hinzu: „Den Herrn Kommerzienrat sprechen Sie am besten vor oder nach der Börse. Die wird meist zwischen zwölf bis eins abgehalten. Im Kasino pflegt Herr Kommerzienrat dann gewöhnlich ein Gabelbrüßstück zu nehmen.“

„Das liegt?“

„Gleichfalls am Heumarkt im Börsenhaus selbst. Borzügliche Küche und Getränke. Oekonom ersten Ranges natürlich.“

„Wissen Sie vielleicht auch die Bureaufunden des Kommerzienrats?“ fragte Bollrad, den der Lokalpatriotismus des Blattfroschens anmerkte.

„Ich glaube, so ziemlich den ganzen Tag. Herr Brügge ist einer der eifrigsten unserer Großhandelsherren, ein enormer Arbeiter, der auch viel von seinen Angestellten verlangt. Na ja, er hat auch was vor sich gebracht. Soll einer der Höchstbesteuerten hier sein,“ schaltete er mit gedämpfter Vertraulichkeit ein. „O, er kannte sich aus. Der junge elegante Herr, der vermutlich Geschäfte mit der Firma Brügge suchte, würde für die Mitteilung dankbar sein.“

Dem ward's ein bißchen schwül dabei.

„Ja, ja, den geschlagenen Tag durch über den Kontobüchern hocken, Kereotype Börsenstunden halten, das schafft's und erhält's, Vater und ich haben nur das Bummeln konsequent durchgeführt und uns zu gern auf den windigen Proturisten verlassen, der uns dafür in die Tinte ritt. Hier komme ich anscheinend unter 'ne strenge Fuchtel,

Die Festlichkeit erreichte ihren Höhepunkt, als der Vorsitzende des Vereins mit einer humoristischen Ansprache die Preisverteilung an die schönsten Masken vornahm. Ein Gabelstanz und eine Quadrille verliehen dem Abend noch einen besonderen Reiz, und so konnte es nicht ausbleiben, daß der Ball einen wohlgeordneten Verlauf nahm und erst gegen Morgen sein Ende erreichte.

[Lahnfährt.] Das auf der Schaubach'schen Werft erbaute Kanal-Motorboot für die Lahn-Kanal-Gesellschaft wurde am Freitag zu Wasser gelassen. Die inneren Einrichtungen sind soweit fertiggestellt, daß das Boot in acht Tagen den Betrieb an seinem Bestimmungsort aufnehmen kann.

Im „Apollo-Theater“ herrschte am gestrigen Sonntag Hofmatsstimmung. So gelacht hat man dort noch nicht, wie gestern. Bewirkt hatten dies die beiden Lustspiele „Der Herr Unterpräfekt“ und die „Reiseübung“, wozu noch die Hauptkünstler von Max und Moritz kamen. Die Besucher amüsierten sich aufs Beste und verließen sehr befriedigt das Kino. Heute und Dienstag Wiederholung des Sonntagsprogramms.

* * * **Note Kreuz-Sammlung 1914.** Die Verankerung der Wehrmacht in den letzten Jahren macht es den Organisationen der freiwilligen Krankenpflege zur ersten Pflicht, auch ihrerseits Vorkehrungen zu treffen, daß sie angesichts ihrer personellen und materiellen Mittel erfolgreich ausfallen. Die freiwillige Krankenpflege muß jederzeit bereit sein, ihre wichtigsten Aufgaben im Kriege erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber ausreichender Mittel. Um diese zu erlangen, ist von den Landesvereinen vom Roten Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauen-Vereinen vom Roten Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzuschiebenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bewirken zu können. Die Sammlung soll wahrheitsgemäß im Mai d. Js. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilisierungsfalle nicht einen oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich den humanitären Aufgaben dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Provinzielle und vermisste Nachrichten.

Diez, 21. Febr. Herr Amtsgerichtsrat Wolff, der von hier vor einiger Zeit nach Bretten in Baden verzogen war, ist dort am 19. ds. Mts. im Alter von 57 Jahren gestorben. Er war seit 1894 am Amtsgericht hier tätig und wegen Krankheit schon längere Zeit beurlaubt.

Braubach, 19. Febr. Bei der letzten hier stattgefundenen Nugholzversteigerung wurden recht hohe Preise erzielt. Für Eichenstämme wurden bis zu 100 Mark pro Festmeter bezahlt. Im Durchschnitt wurden 44.90 Mark pro Festmeter, im ganzen zirka 9500 Mark erzielt.

Wiesbaden, 19. Febr. Der 19. kirchlich-soziale Kongress findet vom 21. bis 23. April in den Räumen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22 statt.

Frankfurt, 21. Febr. Gestern nachmittag explodierte im städtischen Elektrizitätswerk I in der Speichersstraße der rotierende Teil einer Wechselstrommaschine. Durch die herausschlagenden Eisenteile wurden der Maschinenmeister Hanne und der Obermaschinen-Schneider so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus verstarben. Der Obermaschinenmeister Korte von hier und der Ingenieur Keller aus Mannheim wurden lebensgefährlich verletzt.

Johannistal, 23. Febr. Der Flieger Breitbeil, der gestern nachmittag zu Sturz- und Kurvenflügen aufgetreten war, stürzte bald darauf aus etwa 100 Meter Höhe ab und brach einen Arm. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Apparat wurde zertrümmert.

[Ein neues Rheumatismus-Heilmittel.] Der Lütticher Arzt Dr. Henrici behauptet, ein neues Serum gegen rheumatische Erkrankungen entdeckt zu haben. Die belgische Akademie der medizinischen Wissenschaften hat den Rapport

folgendermaßen, mitten in der Stadt. Zehn Jahre weiter und wir geben Ihrem Hamburg nichts nach, mein Herr. Haben, wenn wir erst den direkten Kanalweg nach Berlin haben, sind wir Ihnen über, denn so was kriegen Sie doch nicht.“

Bollrad hatte dazu gelacht, aber nun merkte er's schon selber, es schlug ein ungemein kraftvoller Puls in der jungen alten Stadt. Es ließ sich in ihr leben, es verlohnte sich wohl, sie des näheren kennen zu lernen.

Nun, er hatte Zeit. Nach einem Jahr würde er gründlich Bescheid wissen, daß sie aber niemals den Versuch mit seinem Hamburg aushalten könne, bezweifelte er nicht. Zum Beispiel das schmale Bollwerk der Obermaas dürfte ihn bedeutend. Den gewaltigen Hamburger Kanal dürfte er keinesfalls an das mächtige Getriebe der Lege. Mochte hier immerhin ein bedeutender Handel sein, an den Hamburger reichte er nicht heran. Das

Sais schlug die Flut weiter Meere, kloppte der Puls schlug den ganzen Weltall. Und es war auch der Kulminationspunkt seiner Lebensnerven gewesen. Nun hatte die finstere Gasse abgeschnitten, die ihn in froher Daseinsbetätigung mit diesem Zentrum verknüpfte. Gleich Spinnweben zerrissen, was er für Lebenskräfte Herzfasern gehalten. Nein, er besaß keine Heimat mehr.

Wie er aber oderabwärts den Weg fortsetzte und ihn jenes spezifische Geruch einer Handelswasserstadt umwehte, und jenen Geruch von frischer Feuchtigkeit und Tang und Leer und Tannen und all jenen überreichen Aromen, die aus hohen Kisten, Körben und Säcken heraus ihr undefinierbares Aroma verbreiten, an dem wieder noch der eigenartige Schiffsgeruch hängt, der sich aus Seefalz, Segeltuch, Leinwand, Harbstoffen und hundert anderen Dingen zusammenmischt, dieses ganze wohlbekannte Konglomerat, das an alle Weltteile erinnert, und ihren weitkreisenden Handel und

des Lütticher Arztes eingefordert, sein neues Serum gepreßt und als ernsthaft und krankheitslindernd erkannt.

Die größte Schauspielergasse. die bisher in Deutschland gezahlt worden ist, erhält zurzeit Alexander Moissi von Reinhardt's Deutschem Theater in Berlin. Ein neuer Vertrag sichert dem Künstler ein Jahresseinkommen von 100.000 Mark. Moissi ist geborener Italiener, er hat seine ersten Jahre in größtem Glend durchgemacht. Reinhardt entdeckte ihn, als Moissi Statist am Wiener Burgtheater war, er ließ dem jungen, durch eine ungewöhnlich schöne Erscheinung und eine eigentümlich sanfte Stimme ausgezeichneten Schauspieler deutschen Unterricht geben und bildete ihn allmählich zu dem modernen Darsteller aus, der Moissi heute ist. Legt der bedeutendste Charakterdarsteller Deutschlands, Baffermann, alles auf schärfste Herausarbeitung der Individualität an, so wirkt Moissi durch die Schönheit der Linie.

„Das Todesurteil wurde der Schwester des Erschossenen mitgeteilt.“ Wieder einmal ist ein junger Deutscher in der französischen Fremdenlegion erschossen worden. Vor fünf Jahren hatte sich ein junger Mann aus Remagen für die Fremdenlegion anwerben lassen. Nach einigen Jahren wurde er wegen Gehorsamsverweigerung zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Er entfloß mit mehreren Deutschen, wurde aber von Arabern eingefangen, der Militärbehörde ausgeliefert und zum Tode verurteilt. In Sidt bei Abbes in Algier wurde er erschossen. Das Urteil und die Mitteilung von seiner Vollstreckung wurde jetzt der Schwester des Erschossenen vom französischen Kriegsministerium zugesandt.

Tragischer Vorfall an Bord des Atlantischen Geschwaders. Der Besuch des deutschen Geschwaders in Rio de Janeiro hat durch einen tragischen Vorfall eine betrübende Störung erfahren. Bei dem Versuch, einen geisteskrank gewordenen Matrosen am Selbstmord zu verhindern, wurde der Marinefahrgenieur Schädler von einer Kugel getroffen, die seinen Tod zur Folge hatte.

Dunkle Geheimnisse. In München wurde vor kurzem der Droßig Gylliger wegen Mordanschlags gegen seine Frau, die er mit Zyanid vergiftet hatte, zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt. In der vorigen Woche wurde die Ehe geschieden. Jetzt hat die frühere Frau Gylliger Selbstmord begangen, indem sie sich mit Zyanid vergiftete. Der Fall ist umso tragischer, als sie dasselbe Giftfläschchen benutzte, das Gylliger seinerzeit für den geplanten Mord verwenden wollte, und das nach dem Strafprozeß vom Gericht an die Frau ausgeliefert worden war.

Von einem herabfallenden Stein erschlagen. Der deutsche Arzt Dr. Herrings, der durch seine Höhlenforschungen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, verunglückte bei der Erforschung einer Höhle beiendorf. Ein herabfallender Stein zertrümmerte ihm den Schädel, so daß der Tod sofort eintrat.

Überfall eines amerikanischen Postzuges. In Alabama wurde ein Postzug von Banditen überfallen und ausgeplündert. Eine halbe Million Mark fiel den Tätern dabei in die Hände. Die Räuber flohen auf der Maschine des Zuges.

In den Mordtaten auf Samoa. Der Polizeimeister Moßhus, der bei der Verfolgung der Mörder der deutschen Pflanzers Treviranus und Schlitt, durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet wurde, stammt aus der Berliner Schutzmannschaft. Der Pflanzungsinspektor Hellige, der auch bei der Verfolgung getötet wurde, erhielt einen Schuß durch das Herz und war sofort tot.

Der im Eisenbahnabteil liegende gelassene deutsche Mobilisierungsplan — sein Falschheitsgehalt! Der Gipfel aller heutigen Falschheitsmeldungen hat die Pariser Presse mit einer von ihr allerdings sehr ernst gemeinten Notiz erreicht, aber darum gerade ist die Geschichte so späßig. Also im „Homme libre“ erzählt ein französischer Offizier, er habe bei einer Fahrt durch Deutschland in einem Eisenbahnabteil eine Mappe gefunden, deren Inhalt sich als ein deutscher Mobilisierungsplan erwies! Der Plan trug die Randbemerkung (von wem, wird nicht gesagt): „Gut für den Augenblick. 20. November 1913.“ — In der Tat: Die Notiz ist gut für den Augenblick!

Die Erschießung des Engländers Denton in Mexiko kann unangenehme Folgen für Mexiko haben. Denton wurde nach kriegsgerichtlicher Verhandlung erschossen, die, wie sich herausgestellt hat, von vollkommen falschen Voraussetzungen ausging. Die Amerikaner haben sich auch sofort für den Fall interessiert; die Untersuchung, welche kein anderer als der Staatssekretär Bryan leitet, ist im Gange.

Wandel, da zog ein Lächeln über Bollrads ernst gewordenen Gesicht und gierig weiteten sich seine Nüstern. Das war ja beinahe Heimatsluft.

Und diese frohgemute Miene blieb ihm. Nun interessierte ihn auch das Schiffsvolk. Fremdlinge aus aller Herren Ländern, die hier am Oderbollwerk Hand in Hand mit deutschen Matrosen und Heuern arbeiteten, oder durch einen Schwachgefühl mit ihnen suchten. Auch das reichte ja längst nicht an das Allergewinnliche heran, war aber immerhin etwas Bekanntes und darum Beruhigendes für ihn.

Dazu spielte sich das alles in dem verklärten Licht einer milden Oktobersonne ab, die ihm auch nun die eigene Lage freundlicher zeigte, als es gestern der bedrückende Nebeltag getan, dem nur zu guter Letzt ein tröstlicher Schein geleuchtet aus eines lieben Mädchens warmen Augen.

Ah, nach denen sehnte er sich auch jetzt in dieser strahlenden Tageshelle. Vielen Mädchen spähte er suchend unter den Hut, manch eine war des Ansehens wert, aber keine hatte Annelises süßes Gesicht. Was sollte sie denn auch hier bei den Fischbuden zu tun haben! Sie packte wohl schon den Koffer für Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Folgen des Mädchenhändlerprozesses. Auf dem oberösterreichischen Bahnhof Sosnowice wurden durch die russische Polizei 20 „Entlastungszeugen“ aus dem Deutscher Mädchenhändlerprozeß verhaftet. Es handelt sich um Personen, die als Unteragenten Lubelskis tätig waren und Auswanderinnen über die russische Grenze schmuggelten. Der Verhandlung gegen den Führer der Mädchenhändler hatte ein Vertreter der russischen Regierung beigewohnt, der die Verhaftung der Zeute anordnete.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. Eine wilde Schlägerei riefen gestern etwa zehn halbwüchsige Burschen in einem Schanklokal in der Marienburgerstraße hervor. Die Lokaleinrichtung und die Fenstercheiben wurden vollständig zertrümmert. Alle im Lokal anwesenden Personen und der Wirt wurden verletzt, eine so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Etwa 400 Personen, die sich vor dem Lokal angesammelt hatten, wurden von der Polizei zerstreut.

Berlin, 23. Febr. Im Sonderzug traten 150 Sänger der Berliner Liedertafel ihre Konzertfahrt nach Ägypten an. Die Reise ging zunächst nach Basel, wo heute abend ein Konzert mit anschließender Festkneipe bei der Baseler Liedertafel stattfindet.

Berlin, 22. Febr. Bei mildem Frühlingswetter wurde heute nachmittag die neue Sportsaison im deutschen Stadion eröffnet. Das Entscheidungsspiel um den Kronprinzenpokal, veranstaltet vom Deutschen Fußballbund, wurde zwischen dem Norddeutschen Fußballbund und dem Verbande mitteldeutscher Ballspielvereine ausgetragen. Nach einer Spieldauer von 2mal 45 Minuten riß Norddeutschland 3 Minuten vor dem Zeitablauf mit 2 : 1 den Sieg an sich. Brausender Beifall lohnte die Sieger, denen Excellenz v. Podbielski, der Präsident des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, den silbernen Kronprinzenpokal überreichte. Eine riesige Menschenmenge wohnte dem interessanten Spiel bei, auch war eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten anwesend.

Berlin, 23. Febr. Nach einem Referat des vormaligen Präsidenten des Statistischen Amtes erfolgte gestern die Gründung der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

Köln, 23. Febr. Bei Duisburg ist die dritte Hochwasserperiode eingetreten.

Kiel, 23. Febr. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat gestern morgen die Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten.

Madrid, 23. Februar. Der frühere Minister des Äußeren und spätere Bürgermeister von Madrid, Aguilar Campo, ist gestorben.

Petersburg, 23. Febr. 40 Fuhrwerke mit Reisenden, die von der Messe in Josenstockau zurückkehrten, sollen von einer Räuberbande überfallen und um ihr Geld gebracht worden sein.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Dienstag, den 24. Februar 1914.

Veränderliche Bewölkung, doch meist trübe, einzelne Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	9°
Niedrigste „ heute	3°
Niederschlagshöhe	2 mm
Lahnpegel	3,04 m

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Sicherheitsinteresse und zur Verhütung von Verletzungen von Personen wird für den Fastnachtstag der Gebrauch von Holzprütchen untersagt.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die etwa trotzdem benutzten Holzprütchen in Verwahrung zu nehmen und dann einzuschleppen, wenn die üblichen Neckereien und Scherze in Roheiten ausarten.

Weilburg, den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Apollo-Theater Weilburg.

Wer sich recht tüchtig auslachen und das tägliche Einerlei mit ein paar schönen Stunden vertauschen will, der versäume nicht, sich die

hochoriginellen Fastnachtsummern

anzusehen.

Dieselben kommen heute und morgen nochmals zur Aufführung.

Anfang 5 Uhr.

Die Direktion.

Verluste Vanderbilts. Dem amerikanischen Multimillionär Vanderbilt, der neulich seine Luxusjacht im Sturm verlor, ist soeben seine wegen ihrer kostbaren Einrichtung weitberühmte Villa auf Long Island durch eine Feuerbrunst vollständig vernichtet worden. Der angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen geschätzt.

Die Cocain-Sucht in Paris. In einem Pariser Hotel wurde der Student Wilhelm Klein aus München, der in Begleitung einer Dame erschienen war, tot aufgefunden. Die Ärzte stellten Cocain-Vergiftung fest. Auch die Polizei beschäftigt sich mit dem Fall, da sie ein Verbrechen nicht für ausgeschlossen hält. Das Cocain wird von der hauptsächlich in Peru vorkommenden Coca-Pflanze gewonnen. Das Gift verleiht den Genießer in Träume, die von den abenteuerlichsten Begebenheiten erfüllt sind, ebenso vermittelt das Cocain Farben-Halluzinationen. Die Spanier brachten das Cocain nach Europa, sie fanden Indianer, die dem Vaster huldigten, indem sie die Blätter der Coca-Pflanze kauteten.

Ausgelenkt. Ein englischer Dratt will aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben, daß in diesem Jahre keine englischen Flottenmanöver stattfinden werden. Hierdurch würden ungefähr 10 Millionen Mark gespart werden. Seit 1907 wäre dies das erste Mal, daß Manöver ausfallen, und als Grund hierfür soll von der Regierung angegeben werden, daß durch neue Manöver nichts zugelernt werden könne, da die Erfahrungen der Manöver vom vorigen Jahre noch nicht verarbeitet seien. Statt der Manöver soll eine Probemobilisierung der Flottenreserve stattfinden.

Fräulein Marga Wilson. die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zwar nicht entfernt so berühmt ist, wie es Alice Roosevelt war, bildet jetzt den Gegenstand des besondern Interesses der Amerikanerinnen, da sie im Begriffe stehen soll, sich mit dem Millionär und Philanthropen Fischer zu verloben.

Selbst chemisch reinigen

Glänzende Erfolge, wenig Kosten. **Srima** Zahlr. Empfehlungen tüchtiger Hausfrauen.

Stoffe werden geschont, bleiben geschmeidig und gehen nicht ein
Farben bleiben erhalten und werden wie neu.
Gleichen verschwinden in vielen Fällen.

Gebruchsanweisung auf jeder Dose mit beigegebenen Prospekten ist genau zu befolgen.

Zu haben in der Drogerie Diegel.

Jauchepumpen

sind in normalen Längen vorrätig.

Ich empfehle folgende Systeme:

Patent Bucher.

Patent Fahr.

Eisenhandlung Zilliten.

Stammholz - Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr kommt in hiesigem Gemeindevald Distrikt Heide folgendes Holz zur Versteigerung:

54 Eichen-Stämme von 50 Fstn.

Aus dem Gemeindevald Laimbach:

6 Eichen-Stämme von 6 Festmeter.

Letztere wollen sich Kaufliebhaber vorher einsehen.

Vermbach, den 19. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar l. Js., vorm. 10 Uhr anfangend kommt im hiesigen Gemeindevald Mahrhed, folgendes Holz zur Versteigerung:

6 Buchen-Stämme von 7,44 Fstn.

17 Eichen-Stämme von 4,96 Fstn.

180 Rm. Buchen-Scheit,

93 " " Knüppel,

275 " " Reiser.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Obershausen, den 20. Februar 1914.

Bipp, Bürgermeister.

Holzabfuhrscheine

(bei Abnahme von 5 Buch mit Namensdruck)

vorrätig bei **A. Cramer.**

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Straße nach Gubach liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab 4 Wochen aus.

Weilburg, den 23. Februar 1914.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Limburgerstraße in Weilburg liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab 4 Wochen aus.

Weilburg, den 23. Februar 1914.

Kaiserliches Postamt.

Winterschuhe und Wintermützen jeder Art

erhalten Sie von Montag den 23. Februar ab zum **Einkaufspreis** bei

Karl Braun, Langgasse 32.

Ansichtskarten

empfehlen

A. Cramer.

Garantiert reines **Schweineschmalz**

garantiert reines

Kokosfett (Palminussbutter)

feinstes helles

Vorlaufbäcköl

la. Weizen- und

Blütenmehl

empfehlen

Gg. Hauch.

Zuverlässiger

Mann

sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Zu erfragen i. d. Exped.

H. Kieler Bäckerei, Bismarck- und Fietz-Straße in Majonaise und anderen pikanten Saucen.

Hammer, Krabben, Lachs empfiehlt

Georg Hauch.

Fruchtpreise.

Diez, 20. Februar 1914.

Roter Weizen 16,00 M.,

Fremder Weizen 15,60 M.,

Korn 11,80 M., Brauer-

Gerste 10,75 M., Futter-

Gerste 9,00 M., Hafer 7,90

M., 1 Rg. Butter 2,00 M.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Abortgrubeneinhalts innerhalb der Stadt in die verpachteten Parzellen des Hainweges ist verboten.

Weilburg, den 19. Februar 1914.

Der Magistrat.

MODERNE
Uhrketten
Alle Preislagen • Beste Fabrikate
• Unübertroffene Auswahl •
A. Klein, Weilburg.
Unverwundlich im Tragen

Für die Jungmannschaften des Vereins sollen gute wetterfeste

Jugendwehrhüte (Schutztruppenformat) und **Wanderauzüge**

eingeführt werden. Billigste gestellte Preisangebote können bis zum 10. März d. Js. bei Bergassessor Remy, Frankfurterstraße eingereicht werden. Dort können auch die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Wehrkraftverein Jungdeutschland.
Ortsgruppe Weilburg.

Holzversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr kommt im hiesigen Gemeindevald folgendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt „Jungholz 13a“:

22 Eichenstämme von 5,72 Festmtr.

(Wagnerholz),

2300 Stück Tannen-Stangen 3r, 4r u. 5r Al.

mit 22,80 Festmeter,

3350 Stück Bohnenstangen,

4 Rmtr. Eichen-Knüppel und

425 dergl. Wellen.

Nachmittags 2 Uhr im Distrikt „Wildfang“:

9 Eichenstämme von 3,70 Festmtr.

1 Buchen-Stamm von 0,56 Festmeter.

Distrikt „Mahrhed und Totalität“:

400 Stück Tannen-Stangen 3r, 4r u. 5r Al.

Aulenhäusen, den 22. Februar 1914.

Müller, Bürgermeister.

Karnevals-Artikel

zu sehr billigen Preisen

Ed. Kleineibst Nachf.



Hotel Traube

Fastnacht-Dienstag

Großes

Faschingstreiben

in sämtlichen dekorierten Räumen.

Künstler-Konzert u. Tanz.

Eintritt à Person 25 Pfg.



Hotel Cord

Fastnacht-Dienstag

Großes

Faschingstreiben

in sämtlichen Lokalitäten.

Weilburger Hof.

Am Fastnacht-Dienstag

Großer

Fastnachtsrummel

in sämtlichen närrisch dekorierten Räumen.



Weilburger Saalbau.

Am Fastnachts-Dienstag

Großes Faschingstreiben.

Eintritt 25 Pfg.

Tanz frei.

Es ladet ergebenst ein

H. Baldus.

Kuhholz-Versteigerung.

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. Februar d. Js., an beiden Tagen vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald folgendes Holz zur Versteigerung:

Distr. 16 „Kreuzhau“:

430 St. Kieferstämme von 250,2 Festmeter

(darunter Schneidstämme von 1,40 Festmeter),

13 St. Eichenstämme von 21,65 Festmtr.

(darunter Stämme von 4 Festmeter),

Distr. 27 „Schlingenberg“:

267 St. Eichenstämme von 206 Festmtr.

Distr. 26 „Kirschbach“:

12 St. Eichenstämme von 2,38 Festmtr.

Gleichzeitig kommen in Totalität noch verschiedene **Eichen- und Nadelholzstämme** zum Verkauf.

Am ersten Tag kommt nur das Nadelholz in 16 zum Verkauf.

Auszüge können durch Herrn Forstgehilfen des Forstamtes hier selbst bezogen werden.

Philippstein den 14. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Dieck.

Damen Panama und Herren Panama

Die zur Befestigung der Zufuhr- und Freiladestraße auf Bahnhof Weilburg erforderlichen Leistungen und Lieferungen sollen getrennt nach Losen, und zwar Los I Lieferung von 3200 qm Pflastersteinen und Los II Herstellung von 3200 qm Rechenpflaster verdungen werden.

Angebotsmuster liegen hier zur Einsicht aus und können, solange der Vorrat reicht, für je 0,50 M. (Postanweisung für jedes Los) bezogen werden.

Die Angebote werden am 7. März 1914, vormittags 11 Uhr geöffnet. Vollendungsfrist 2 Monate. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Rgl. Eisenbahnbetriebsamt Limburg (Bahn).

Freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör fort oder später zu vermieten.

Carl Schep
Weilburg.

Freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör fort oder später zu vermieten.

Fritz Schick
Schwanengasse.